

Wochenimpuls – Sonntag, 12. Juli 2020 – Ackerboden



Evangelium vom 15. Sonntag i.J. - Mt 13, 1–9

Ein Sämann ging hinaus, um zu säen

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

An jenem Tag verließ Jesus das Haus
und setzte sich an das Ufer des Sees.
Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn.
Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich.
Und alle Menschen standen am Ufer.
Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.
Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.
Als er säte,
fiel ein Teil auf den Weg
und die Vögel kamen und fraßen es.
Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden,
wo es nur wenig Erde gab,
und ging sofort auf,
weil das Erdreich nicht tief war;
als aber die Sonne hochstieg,
wurde die Saat versengt
und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen
und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.
Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden
und brachte Frucht,
teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.
Wer Ohren hat, der höre!

Gedankenimpuls

Jesus greift wieder einen alltäglichen Vorgang auf:
Ein Mann ist auf dem Feld und sät Getreidekörner aus.
Zurzeit Jesu in Galiläa ist beim Säen anders vorgegangen als wir es heute von uns kennen:
zunächst säte der Landwirt die Saaten aus, dann pflügte er den Acker. Das hatte den Nachteil,
dass Saatkörner auf die ausgetretenen Wege fielen, die sich über den gesamten Acker
erstreckten. Dort blieben sie liegen und wurden von den Vögeln gefressen. Der Boden im
galiläischen Bergland war von Steinen und Felsen durchsetzt. Folglich hatten Pflanzen an
manchen Stellen kaum die Möglichkeit, Wurzeln zu schlagen, um der heißen Sonne standhalten
zu können. Es gab auch immer wieder Dornennester in den Feldern, in denen nichts aufgehen und
wachsen konnte. Aber viele Körner fallen auf guten Boden, können wachsen und bringen Frucht.
Mit diesem alltäglichen Geschehen vergleicht Jesus das „Aussäen“ des Wortes Gottes. Das Wort
Gottes hat wie ein Samenkorn die Kraft in sich bei Menschen anzukommen, zu wachsen und sich
zu verbreiten. Jesus sieht aber, dass oft die frohe Botschaft übersehen und zertreten wird, dass es
äußere Umstände gibt, die verhindern, dass diese Botschaft sich entwickeln kann, dass Sorgen
und Ängste viel Gutes behindern und zudecken. Aber dennoch ist Jesus zuversichtlich: seine
Botschaft hat die Kraft zu wirken, sie wird Menschen erreichen und sie wird Frucht bringen in der
Welt und für die Welt. Daher herzliche Einladung dem Wort Gottes selber zu begegnen: durch
Lesen und Hören von Bibeltexten – in der Natur, die durch sein Wort erschaffen wurde – in der
Stille – durch Menschen, die etwas ausstrahlen – im Gottesdienst

Ackerboden

Ackerboden sein
fruchtbar und schwer –
aufnahmebereit für Gottes Wort

Ackerboden sein
kraftvoll und offen –
aufnahmebereit
für den Samen Gottes

Ackerboden sein
Steine und Felsen wegräumen –
freudig aufnehmen
und wachsen lassen

Ackerboden sein
hören und verstehen
was Gott von mir will –
und Frucht bringen

hundertfach

Helene Renner

Quelle: Erzbistum München

sst / Foto: RGA